

»Auch den Wissenschaftlern wird an der TUM der unternehmerische Geist eingehaucht«

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin hat im Auftrag der Deutschen Telekom Stiftung und des Bundesverbands der Deutschen Industrie einen »Innovationsindikator Deutschland« erstellt. Darin wird Deutschland in allen wichtigen Feldern der Innovationsfähigkeit mit 16 anderen führenden Industrienationen verglichen. Auch das Bildungssystem wird unter die Lupe genommen. Unter der Überschrift »Exzellenz und Unternehmergeist. Technische Universität München« heißt es in der Studie:

»Das Ergebnis der ersten Runde der ›Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder‹ war auch für Kenner der deutschen Forschungslandschaft überraschend. Nur drei von zehn möglichen Eliteuniversitäten wählten im Oktober 2006 der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft aus. Alle drei kamen aus dem Süden Deutschlands... Die TU München, die nun bis zum Jahr 2011 mit insgesamt rund 150 Millionen Euro im Rahmen der Initiative gefördert wird, ist ohne Frage schon heute ein solcher Leuchtturm.

Beim Wettbewerb der Exzellenzinitiative geht es konkret um drei geförderte Bereiche: Graduiertenschulen müssen Promotionsprogramme innerhalb eines exzellenten Forschungsumfeldes und eines breiten Wissenschaftsgebietes anbieten. Mit Exzellenzclustern sollen hervorragende Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert werden, die mit außeruniversitären Forschungsstätten und der Wirtschaft kooperieren. Und mit der Förderung von ›Zukunftskonzepten zum Ausbau universitärer Spitzenforschung‹ soll schließlich das Forschungsprofil weiter gestärkt werden.

Erfolgreich war die TU München in allen drei Bereichen: mit einer Graduiertenschule, zwei Exzellenzclustern sowie insbesondere ihrem Zukunftskonzept. Dieses Zukunftskonzept hat die TU München unter das Motto ›TUM. The Entrepreneurial University.‹ gestellt. Dabei betont die Universität, dass vor allem ein Umfeld von schöpferischer Freiheit und unbürokratischer Unterstützung angestrebt wird, da dieses für die Exzellenz der Wissenschaftler von herausragender Bedeutung sei. Im Antrag der TU München für die Initiative hieß es dazu: ›Unternehmerischer Geist bedeutet an der TUM, die Vielfalt der Begabungen zu fördern und zusammenzuführen. Im Kontext von Spitzenforschung heißt dies, ein

Maximum an individueller Freiheit mit einer funktionierenden, wissenschaftsfreundlichen Administration zu verbinden.«

Das Selbstverständnis als unternehmerische Universität geht aber weit über diesen Gedanken hinaus. Der Ansatz ist mit vielfältigen Maßnahmen verbunden. Eine davon ist der Aufbau eines eigenen Auswahlzentrums der Studenten, das deren individuelle Eignung feststellt. Auch sollen die Lehrqualität verbessert, der Austausch mit den Gymnasien verstärkt, die Vernetzung mit der Industrie intensiviert, ausgewählte Emeriti in das Tagesgeschäft der TUM integriert, besondere Dienstleistungen für ausländische Studenten angeboten sowie Sommerakademien ausgebaut werden. Zudem sollen die Berufungsverfahren durch ein umfassendes Qualitätsmanagement begleitet sowie ein Strukturfonds gebildet werden, wenn die erforderliche Position in der Hochschule noch nicht verfügbar ist.

Auch den Wissenschaftlern wird an der TUM der unternehmerische Geist eingehaucht. Mit der im Rahmen der Exzellenzinitiative prämierten ›International Graduate School of Science and Engineering (IGSSE)‹ sollen nicht nur die Denk- und Arbeitsstile der Natur- und Ingenieurwissenschaftler besser miteinander in Einklang gebracht, interdisziplinäre und internationale Forschungsprojekte besonders unterstützt und das Unterrichtsprogramm darauf ausgerichtet werden. Vielmehr sollen auch das unternehmerische Denken und die Risikobereitschaft der Wissenschaftler gefördert werden. Darüber hinaus verfolgt die Hochschule ein weiteres ebenso ambitioniertes wie modernes Ziel: Sie will die für Frauen attraktivste technische Universität in Deutschland werden. Dazu sollen die Studien- und Arbeitsplätze so gestaltet werden, dass sie den speziellen Anforderungen von Frauen und jungen Familien entsprechen.«

Erratum

In der Ausgabe 4/2008, Seite 9, wurde der »Lehrstuhl für Numerische und Experimentelle Strömungsmechanik« genannt. Diese Bezeichnung ist falsch; richtig ist »Lehrstuhl für Aerodynamik«.